

Am Seetalplatz in Emmen werden wir momentan Zeuge einer Flusskorrektur. Hier wird uns vor Augen geführt, welche imposanten Schutzmassnahmen heutzutage notwendig sind, um die Naturgefahren zu bannen.

# Die Stützmauer zur Enziwigger



Trutzen den Kräften der Natur: Schutzverbauungen. Bilder: zvg

Viele Schutzbauten formen und prägen unsere Landschaft seit Jahrhunderten. Eine Ausstellung über die Verbauungen am Rengloch im Museum Bellpark in Kriens dokumentiert dies zurzeit in einer länger dauernden Themenausstellung eindrücklich. Es sind Eingriffe, die naturgemäss dem Zweck und Nutzen dienen sollen und nicht die sensible Integrierung in die Umgebung suchen. Sie werden oft als Selbstverständlichkeit aufgenommen und werden weit weniger zur Diskussion gestellt als Hochbauten.

Die Bauwerke, die nicht nur auf ihre physische Kraft reduziert sind, sondern ungewollt oder gewollt einen formalen Gehalt besitzen strahlen jedoch auch ihren Reiz aus.

So gibt es wunderbare Anlagen, die wie kleine Kunstwerke in der Landschaft stehen.

Die rund drei Kilometer lange Stützmauer zur Enziwigger von der Höll bis zur Wiggererhütte ist eine überzeugende Anlage, die vor etwa fünfzig Jahren entstanden ist. Sie wurde nach einem Unwetter von der Korporation Willisau in Eigenregie im Auftrag des Kantons erstellt und ersetzte die damalige Bachverbauung, die im Jahr 1972 von der Wasserwucht mitgerissen wurde.

Die Enziwigger entspringt am Nordhang des Napfs und kann zu einem reissenden Fluss anschwellen. Durch ein enges Tal fliesst sie steil abfallend nach Hergiswil – wird zur Wigger und mündet in Aarburg in die Aare ein.

## Geschlossenes Werk fasziniert durch Einfachheit

Von der Höll aus windet sich die Strasse schlangenförmig der Enziwigger entlang hoch zum Parkplatz als Ausgangspunkt für Napfwanderer. Auf der einen Seite der hanglagige Wald, auf der anderen Seite die Wiese, dazwischen die rund eineinhalb Meter hohe Stützmauer, die den Fluss von der Strasse trennt. Durch ihre gleichförmige Linienführung über eine längere Distanz wird die Stützmauer ein bestimmendes und erlebbares Bauwerk.

Ein leichtes Wippen mit dem Fahrzeug irritiert. In gleichmässigem Abstand sind Erhöhungen im Asphalt spürbar, welche auf eine eventuelle Oberflächenentwässerung der Strasse hinweisen. Auf Nachfrage bei der Gemeinde Hergiswil wird erklärt, dass dies auf die

spezielle Konstruktion der Stützmauer mit eingebauten Querriegeln zurückzuführen ist. Dies sei eine übliche statische Bautechnik des damaligen Ingenieurs Vetter vom kantonalen Tiefbauamt Luzern gewesen. In der Region seien einige Rippenmäuerchen mit dieser Technik erstellt worden, welche man heute als «Vetterlimauer» wiedererkennt.

Eine elegante Brücke mit seitlichen Flügelbrüstungen quert die Enziwigger und erinnert an die Zeit, als Heckflossen an Autos noch dazugehörten. Weiter oben ragt ein gerader Betonriegel als Brücke aus dem Wald, das wie ein Brett das Bachbett überspannt.

Die seitliche Wiese ist steil und an einzelnen Orten ist ersichtlich, dass bei starkem Regen der Hang in Bewegung gekommen ist. Einige sichtbare Gräben sind im Gefälle integriert, um das Oberflächenwasser in grossen Zementrohren zu fassen, die in regelmässigem Abstand unter der Strasse in Flussrichtung in die Stützmauer eingelassen wurden.

Die Anlage bildet ein in sich geschlossenes Werk und fasziniert durch ihre Einfachheit. Sie hat durch ihre Einbettung und Linienführung etwas Poetisches und es ist zu hoffen, dass sie ihren Reiz noch lange halten kann.

## Weitere Schutzbauten

Die Stützmauer sei der Stolz der damaligen Verantwortlichen der Korporation Willisau gewesen. Über vier Jahre hinweg wurde mit bis zu 16 Arbeitern gleichzeitig daran gebaut.

Die Stützmauer hat dem letzten Unwetter vom Jahr 2005 standgehalten. Das Tal jedoch wurde davon stark in Mitleidenschaft gezogen.

In den nächsten Jahren werden weiterhin vermehrt Schutzbauten entstehen oder wie das Rengloch in Kriens aufwendig unterhalten, das ist absehbar. In welchem Ausmass und mit welcher Technik wird sich zeigen.

*Peter Humm*

Im September gibt es die Möglichkeit, den Streckenabschnitt mit kundiger Führung zu begehen: [www.werkwandern.ch](http://www.werkwandern.ch).

















